



f *ti* *strategie* *burgenland*
2025

forschung
technologie
innovation

f *ti* *i*
strategie burgenland
ti 2025

forschung
technologie
innovation

Impressum

Auftraggeber

Amt der Burgenländischen Landesregierung, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

Herausgeberin

Fachhochschule Burgenland, Campus 1, 7000 Eisenstadt

Projektleitung

DI Dr. Walter Mayrhofer

Redaktion

Silvia Huber, BA

Mirjam Reiter

DI Michael Sedlak

Grafische Gestaltung

HÄC-MÄC, Esterhazyplatz 2/8, 7000 Eisenstadt

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>Seite</i>
<i>Ein kleiner Punkt als Mitte der Kugel</i>	6
<i>Den Aufstieg fortsetzen</i>	8
<i>Forscher- und Unternehmergeist im Burgenland beflügeln</i>	9
<i>FTI als Motor des Wandels</i>	10
<i>Executive Summary</i>	11
<i>Inhaltlicher und strategischer Zusammenhang</i>	12
1. Ausgangssituation des Burgenlandes	14
2. Zukunftsbild FTI im Burgenland 2025	20
2.1 Das Burgenland nachhaltig zukunftsfit machen	20
2.2 Klare inhaltliche FTI-Positionierung	20
2.2.1 Nachhaltige Energie	21
2.2.2 Nachhaltige Lebensqualität	21
2.2.3 Intelligente Prozesse, Technologien und Produkte	22
2.2.4 Räumliche Verortung von Schwerpunktthemen	23
2.3 Regionale und internationale Vernetzung	23
2.4 Positives Klima für Innovationen in Wirtschaft, Bildung und Kultur	24
3. Die fünf strategischen Schwerpunkte	26
3.1 Bewusstsein schaffen für FTI	26
3.2 Ausbau Humanressourcen	28
3.3 Ausbau Forschungsinfrastruktur	29
3.4 Services Vorgründer, Gründer, Unternehmen, Industrie	30
3.5 Aufbau FTI-Koordination	32
4. Optimale Rahmenbedingungen für FTI	34
Anhang A. Ausgabenprognose	37
Anhang B. Prinzip der rollierenden Strategieentwicklung	39
Anhang C. Vorgangsweise & Beteiligte	40

Ein kleiner Punkt als Mitte der Kugel

Auf der Oberfläche einer Kugel gibt es keine Mitte, außer man bestimmt eine. Nehmen wir also die Erdkugel, legen wir einen Finger – zugegeben, es muss ein ganz zarter Finger sein – auf das Burgenland und definieren wir es als das Zentrum der Welt. Klingt doch gut, oder? Wenn aber unser Bundesland jetzt in der Mitte liegt, in der Mitte der Welt und in der Mitte unserer Betrachtung, wollen wir uns dieser zentralen Position auch würdig erweisen.

Wir blicken uns um und sehen vieles, auf das wir heute stolz sein können. Die Menschen aus dem Burgenland sind gut ausgebildet. Aus dem Bildungsrückstand von früher ist bei der Jugend bereits ein kleiner Bildungsvorsprung von heute geworden. Im Land herrscht ein Klima der Weltoffenheit, die Volksgruppen leben harmonisch zusammen, man geht tolerant und freundlich miteinander um. Das Burgenland hat es gut verstanden, die Chancen aus dem Beitritt zur Europäischen Union zu nutzen. Hätte jemand das Bundesland zuletzt vor zwanzig Jahren besucht und käme jetzt wieder her, er würde es kaum wiedererkennen. Heute erzeugt man mehr erneuerbaren Strom, als man im Land insgesamt verbraucht und gilt in Kontinentaleuropa als Musterregion für erneuerbare Energie. Selbst das „Pendel des Pendelns“ hat sich deutlich bewegt. Heute fahren des Morgens genau so viele Menschen zur Arbeit in das Burgenland wie aus ihm heraus. Industrialisierung verbunden mit Infrastruktur und Bildung hat neue Realitäten geschaffen, das Land hat sich dynamisch entwickelt. Gleich geblieben sind die gute Atmosphäre, das Menschliche, die für das Land so typische Stimmung des Miteinanders.

Aber noch fehlt etwas, damit es weitergeht, damit das Bundesland zu einem ganz besonderen Vorzeigeland wird und wir den Anschluss an die Zukunft nicht wieder verlieren. Der Platz in der Mitte muss immer wieder auf das Neue erreicht und bestätigt werden. Dafür wollen wir die Herausforderungen einer sich rasch verändernden Welt annehmen und mutig voranschreiten. „Packen wir es an“, soll unsere Devise lauten. Und weil wir das gemeinsam wollen, werden wir es auch umsetzen.

Forschung, Technologieentwicklung und Innovation sind die Schlüsselwörter für eine neue dynamische Bewegung. Einiges davon ist im Burgenland vorhanden, aber noch vieles ist zu schaffen. Die Forschungsquote des Landes liegt am unteren Ende der österreichischen Skala. Das muss und wird sich ändern. Damit das Pendel weiter in Richtung Fortschritt und Wohlstand ausschlägt, damit viele Menschen hier spannende und befriedigende Arbeit finden, seien es Burgenländer/innen selbst oder andere, die gerne herkommen, wenn ihnen neue, berufliche Chancen geboten werden.

Von der Mitte der Kugel aus ergeben sich neue Perspektiven. Wir sind nicht mehr am Rand und wir sind nicht klein, sondern wir blicken stolz auf Erreichtes und voll Freude auf das, was noch vor uns liegt. Der berühmte Maler Henri Matisse schuf ein Bild des Optimismus, als er sagte: „Es gibt überall Blumen für den,

der sie sehen will.“ Schauen wir also zu allererst auf unsere Stärken und Fähigkeiten, auf all das, was im Burgenland blüht.

Mut und Optimismus alleine, so notwendig sie auch sind, genügen jedoch noch nicht. Das „Anpacken“ muss in konkreten, klugen Schritten, mit einer überlegten Strategie und viel Energie angegangen werden. Es gilt noch mehr in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen zu investieren und hochwertige Strukturen zu unterstützen. So sperrig die Begriffe Forschung, Technologieentwicklung und Innovation auch klingen, so sind sie doch die Fundamente, auf denen eine zentrale Position des Burgenlandes auf der Weltkugel abgesichert werden kann.

Jules Verne, der Autor des Romans „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“, wusste viel über die Mitte der Welt und über die Erschaffung von Zukunft. Von ihm stammt der Satz: „Alles, was sich ein Mensch vorstellen kann, werden andere Menschen verwirklichen.“ Warum sollten es nicht die Burgenländer sein, die in einer nahen Zukunft Nützliches, Nachhaltiges und Innovatives für die Welt erschaffen? Packen wir es an!

Peter Menasse, Wahlburgenländer

Den Aufstieg fortsetzen

Wir leben in einer Zeit großer Veränderungen. Internationalisierung und Globalisierung kennzeichnen die Wirtschaft. „Zeit ist Geld“, lautet die Maxime, die längst auch das gesellschaftliche Leben diktiert. In atemberaubender Geschwindigkeit vermehrt sich auch das globale Wissen, demgemäß ändert sich die Gesellschaft von einer Industriegesellschaft hin zu einer Dienstleistungs-, Informations- und Wissensgesellschaft. Mehr denn je kommt deshalb dem allzeit gültigen Spruch „Wissen ist Macht“ zentrale Bedeutung zu; dies gilt auch für die Ausbildung.

Bildung und Ausbildung sind jene Währung, die nie an Wert verliert. Sie entscheiden über Jobs und Karriere, und sie sind das wertvollste Kapital der Wirtschaft. Immer mehr zeigt sich, dass die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte bereits der wichtigste Standortfaktor ist. Das Burgenland hat die Notwendigkeit eines umfassenden Bildungs- und Ausbildungsangebotes im Land seit langem erkannt und die Weichen in diese Richtung gestellt. Heute sind wir in vielen Bereichen Bildungsland Nummer 1 in Österreich. Der erfolgreiche Weg wird auch von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung untermauert, die das Burgenland beim Wachstum wiederholt vorne sieht.

Um diese Entwicklung langfristig abzusichern und die Attraktivität als Wirtschaftsstandort weiter zu erhöhen, letztlich aber auch wissensbasierte Arbeitsplätze zu schaffen, ist ein Schub im Bereich Forschung, Technologie und Innovation unabdingbar. Das Land hat dazu die Entwicklung einer FTI-Strategie beauftragt. Den burgenländischen Hochschulen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Optimale Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung in Zusammenarbeit mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen und auf internationalem Niveau zu bieten – diesem Anspruch soll das Burgenland künftig noch besser gerecht werden. Das Land wird für diese FTI-Strategie die notwendigen Mittel bereitstellen. Ziel ist es, die Forschungsquote erheblich zu erhöhen und damit zusätzliche, wissensbasierte Arbeitsplätze im und für das Burgenland zu schaffen.



Hans Niessl
Landeshauptmann von Burgenland

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Niessl'. The signature is fluid and stylized, with a long vertical stroke on the right side.

Forscher- und Unternehmergeist im Burgenland beflügeln

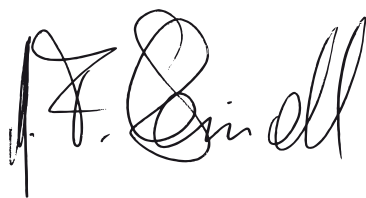
Den Forschergeist im Burgenland zu beflügeln – das waren unser Ziel und der Auftrag des Projektes „FTI-Strategie“ an die FH Burgenland und die WiBAG. Wir wollen ein innovationsfreundliches Umfeld schaffen, indem wir uns auf Bereiche fokussieren, in denen wir unsere Stärken haben, Nischen suchen, die noch nicht besetzt sind, klare Ziele setzen und Perspektiven festlegen.

Forschung, Technologie und Innovation hat viele Gesichter. Sie zeigen sich in Form neuer Verfahrenstechniken, Produkte, Dienstleistungen und Organisationsformen. Auch wenn es gelingt, etwas Bestehendes zu verbessern, effizienter oder kundenfreundlicher zu machen, findet Innovation statt.

Mit der Entwicklung einer FTI-Strategie wollen wir die Voraussetzungen schaffen, um die Forschungsquote deutlich zu erhöhen, das Burgenland in der Forschungsszene stärker zu positionieren und Aktivitäten besser abzustimmen. Wir wollen der Forschung und Entwicklung im Burgenland einen guten Nährboden bereiten, denn jede Innovation, die sich am Markt durchsetzt, sichert Wachstum und Arbeitsplätze im Land.

Jedoch ist das Burgenland zu klein, um dieses Ziel alleine zu bewältigen – es ist daher notwendig, Partner/innen mit ins Boot zu holen. Wir streben eine Vernetzung aller relevanten öffentlichen und privaten Stellen sowie aller wichtigen Akteure/Akteurinnen auf Bundes- und auf internationaler Ebene an. Am Ende des Prozesses steht ein konkreter Maßnahmenplan, der zu einem Mehr an Forschung, Entwicklung und Innovation führen wird. Diesen Punkt halte ich für besonders wichtig: Je klarer uns ist, wohin wir wollen, je eindeutiger wir unsere Ziele definieren und je konkreter wir diese Maßnahmen festlegen, umso erfolgreicher wird diese Strategie in der Praxis sein.

Viele kluge Köpfe haben mit brennenden Herzen in den letzten Monaten an einer durchschlagenden Forschungsstrategie gearbeitet. Mit Erfolg! Was uns nun vorliegt, ist beeindruckend, aufsehenerregend, mitreißend. Ich danke allen Beteiligten dafür – ausgezeichnete Arbeit für unser Burgenland!



Mag. Franz Steindl
Landeshauptmann-Stv.



FTI als Motor des Wandels

Der französische Wissenschaftler Louis Pasteur sagte einmal: „Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist.“ Unsere Gesellschaft, und insbesondere die globale Wirtschaft, sind von konstanten Veränderungen geprägt, oftmals ausgelöst durch wissenschaftliche Erkenntnisse, neue technologische Entwicklungen und innovative Produkte. Im 21. Jahrhundert werden erfolgreiche Forschung, Kreativität, Ideen und vernetztes Denken zum wichtigsten Rohstoff werden! Sich darauf vorzubereiten und das Burgenland „zukunftsfit“ zu halten, ist ein Gebot der Stunde. Die vorliegende FTI-Strategie Burgenland 2025 stellt den Auf- und Ausbau burgenländischer FTI-Kompetenzen sicher.

Der Auftrag zur Erstellung der FTI-Strategie wurde der Fachhochschule Burgenland und der WiBAG im Winter 2013 erteilt. Trotz der Kurzfristigkeit wurde ein breit angelegter Strategieprozess initiiert. Zur authentischen Wiedergabe der Beiträge wurden auch sprachlich Konzessionen gemacht, dies erschien aber besonders wichtig. Weiters kann eine derartige Strategie aufgrund des Planungshorizonts von zehn Jahren nicht erschöpfend sein und bedarf daher regelmäßiger Evaluierung und Überarbeitung. Bildlich gesprochen ist die vorliegende FTI-Strategie der Plan für eine lange Reise, auf deren Weg regelmäßig Ziel und Kurs überprüft werden müssen. Gleichzeitig sollte die Reiseplanung aber so flexibel sein, Sehenswürdigkeiten, die erst während der Reise auftauchen, ins Reiseprogramm aufnehmen zu können!

Inhaltlich fokussiert die FTI-Strategie auf die angewandte Forschung, also auf Forschung, die deutlichen Bezug zur Praxis und zur wirtschaftlichen Umsetzung hat. Dies bedeutet nicht, dass Forschung, die nur von Neugier geleitet ist oder keiner konkreten wirtschaftlichen Anwendung dient, nicht erwünscht oder weniger Wert ist. Grundlagenforschung und angewandte Forschung ergänzen sich und das eine funktioniert nicht ohne das andere. Die Fertigstellung dieses Strategiepapiers ist ein erster Schritt in einem umfassenden Prozess. Und die zweite Phase dieses Projektes ist der Umsetzungsplanung und Durchführung erster Maßnahmen gewidmet.

Im Namen des Projektteams möchte ich mich für die Initiative der Burgenländischen Landesregierung, insbesondere bei Landeshauptmann Hans Niessl und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Franz Steindl, bedanken. FTI findet heute fast ausschließlich in Teams statt. Auch die Entwicklung einer umfassenden FTI-Strategie braucht die „Weisheit eines Teams“ und bei der Erstellung dieser Strategie haben mehr als 40 Expertinnen und Experten mit viel persönlichem Engagement und zeitlichem Einsatz mitgearbeitet. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt diesem Team und unserem Partner WiBAG für die ausgezeichnete Zusammenarbeit! Ganz besondere Erwähnung soll das Projektkernteam Silvia Huber, Mirjam Reiter, DI Michael Sedlak und Ing. Mag. Gerald Hackl, die das Rückgrat dieses Projektes gebildet haben, finden. Meinen Arbeitgebern der Fachhochschule Burgenland und der Forschung Burgenland in Person von Mag. Georg Pehm und Mag. Josef Wiesler danke ich ganz besonders für die Flexibilität und die Möglichkeit zur Durchführung dieses Projektes. Es ist ein Privileg, an diesem Projekt mitarbeiten zu dürfen!

DI Dr. Walter Mayrhofer
Projektleiter



Executive Summary

Das ländlich geprägte Burgenland hat, geografisch und geschichtlich bedingt, wenig forschungsintensive Wirtschaftszweige und Industriebetriebe. Bis vor 20 Jahren fehlten auch forschungsnahе, tertiäre Bildungsinstitutionen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Insbesondere seit dem österreichischen EU-Beitritt hat das Burgenland einen beachtlichen Aufholprozess in Bezug auf Infrastruktur, Wirtschaft und Bildung hinter sich gebracht. Diese Dynamik soll in den nächsten zehn Jahren in den Schlüsselbereichen Forschung, Technologie und Innovation (FTI) fortgesetzt werden.

Die vorliegende Strategie beschreibt daher die geplante Entwicklung von FTI im Burgenland zwischen 2015 und 2025. Sie nimmt die Empfehlungen des Rechnungshofes zu den Forschungsstrategien der Bundesländer¹ aus dem Jahr 2012 auf und knüpft in den für das Burgenland relevanten Bereichen an die FTI-Strategie des Bundes² des Jahres 2013 an. Weiters stellt es eine möglichst enge inhaltliche Verbindung zum „Europäischen Forschungsraum“ und den Themenstellungen des Horizon 2020 Programms der Europäischen Union³ her.

Zielsetzung der FTI-Strategie Burgenland 2025 ist eine wesentliche Erhöhung der burgenländischen FTI-Aktivitäten innerhalb dieses Zeithorizonts, um die Zukunftsfähigkeit des Landes und seiner Bevölkerung zu sichern. Dies wird durch Einbeziehung und synergetische Vernetzung aller relevanten öffentlichen und privaten Stellen, Akteuren/Akteurinnen auf Bundesebene bzw. in den Bundesländern und ausgewählter internationaler Partnern/innen erreicht. Weiters werden die Förderaktivitäten des Landes verstärkt nach strategischen FTI-Kriterien ausgerichtet und an bestehenden oder zu entwickelnden Stärkefeldern orientiert. Darüber hinaus werden die Aktivitäten zur Erwerbung nationaler und europäischer Mittel zur Forschungs- und Strukturförderung optimiert. Zusätzlich geht es auch um klare inhaltliche Positionierung und positives Klima für Innovationen in Wirtschaft Bildung und Kultur.

Dabei stehen die Bereiche Nachhaltige Energie, Nachhaltige Lebensqualität, Intelligente Prozesse, Technologien und Produkte im Fokus der Aktivitäten. Die Erreichung dieser Ziele wird durch die konsequente Umsetzung der strategischen Schwerpunkte, Schaffung eines höheren Bewusstseins für FTI, Ausbau der Humanressourcen, Ausbau der Forschungsinfrastruktur und spezielle Services für Vorgründer/innen, Gründer/innen, KMUs und Industrie sichergestellt.

Durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue, „wissensbasierte“ Arbeitsplätze geschaffen. Dazu soll FTI in bestehenden Unternehmen gefördert und innovative Firmenneugründungen angestoßen werden. Um die Umsetzung und Weiterentwicklung der FTI-Strategie des Burgenlandes sicherzustellen, wird ein Burgenländischer Rat für Forschung, Technologie und Innovation geschaffen, welcher sich aus Expertinnen und Experten aus Forschung und Forschungsmanagement zusammensetzt und in seiner operativen Arbeit durch eine Geschäftsstelle unterstützt wird.

¹ Bericht des Rechnungshofes Forschungsstrategien der Bundesländer, http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/2012/berichte/teilberichte/bund/Bund_2012_12/BUND_2012_12_2.pdf

² Potenziale ausschöpfen, Dynamik steigern, Zukunft schaffen: Der Weg zum Innovation Leader http://www.bmvit.gv.at/service/publikationen/innovation/forschungspolitik/downloads/fti_strategie.pdf

³ <http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en>

Inhaltlicher und strategischer Zusammenhang

Das vorliegende Strategiepapier beschreibt die geplante Entwicklung von Forschung, Technologie und Innovation (FTI) im Burgenland zwischen 2014 und 2025.

Ausgehend von einer kurzen Darstellung der Ausgangssituation in Kapitel 1 wird in Kapitel 2 ein erstrebenswertes Zukunftsbild des Burgenlandes für das Jahr 2025 beschrieben. Kapitel 3 zeigt fokussierte, strategische Schwerpunkte für die Arbeit der nächsten Jahre auf, um beginnend von der momentanen Ausgangssituation effizient und zielsicher das angestrebte Zukunftsbild zu erreichen.

Darüber hinaus sind in Kapitel 4 Rahmenbedingungen für die optimale Entwicklung von FTI ausgeführt, die es dem Burgenland erlauben, nachhaltig als innovative Region zu bestehen.

Zur Orientierung ist der strategische Zusammenhang der Inhalte nachfolgend bildlich dargestellt. Die Nummerierungen in der Grafik entsprechen jenen der einzelnen Kapitel.

TRENDS UND ENTWICKLUNGEN

1. AUSGANGSSITUATION

3. STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

3.1 Bewusstsein schaffen für FTI



3.2 Ausbau Humanressourcen



3.3 Ausbau Forschungsinfrastruktur



3.4 Services Vorgründer/innen, Gründer/innen, KMUs, Industrie



3.5 Aufbau FTI-Koordination

2. FTI-ZUKUNFTSBILD BURGENLAND 2025

2.1 Burgenland nachhaltig zukunftsfit machen

- Wohlstand sichern
- Transformation in Richtung Wissens- und Informationsgesellschaft
- gesellschaftliche Offenheit

2.2 Klare inhaltliche FTI-Positionierung in den Schwerpunkten

- nachhaltige Energie
- nachhaltige Lebensqualität
- intelligente Prozesse, Technologien, Produkte

2.3 Gute regionale/internationale Vernetzung

- Forschung – Bildung – Unternehmen
- Südosteuropa Knotenpunkt
- Interdisziplinarität

2.4 Positives Klima für Innovation in Wirtschaft, Bildung und Kultur

- Innovationsschub KMUs/
Industrie/Gründungen
- wesentliche Erhöhung F&E-Quote
- Bürokratieabbau
- gezielte Förderungen
- gesteigertes Selbstbewusstsein

1. HJ 2014

4. OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR FTI!

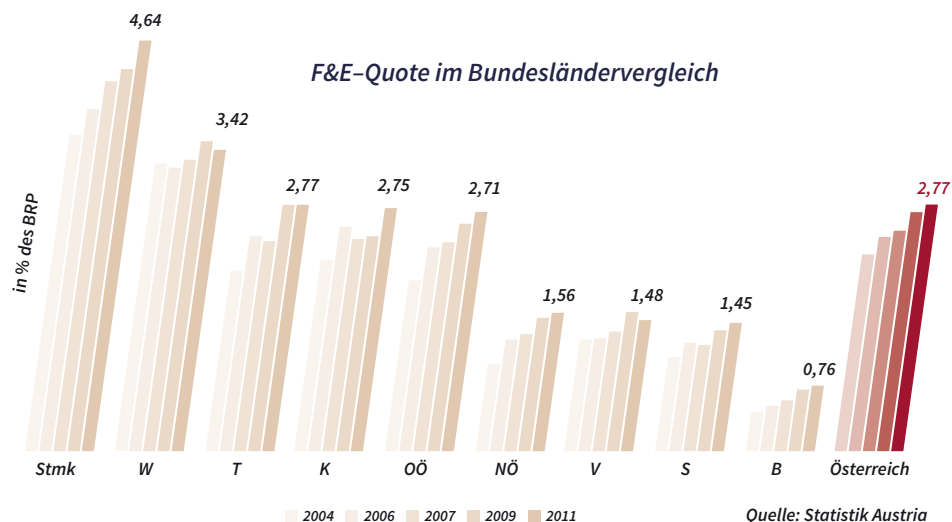
2025

1

Ausgangssituation des Burgenlandes

Das Burgenland hat sich in den letzten 30 Jahren, und insbesondere seit dem Beitritt zur Europäischen Union, wirtschaftlich sehr positiv entwickelt. Begünstigt von der Öffnung und dem EU-Beitritt der Nachbarländer, zeigt das Burgenland regelmäßig überdurchschnittliche Wachstumsraten. Als Teil der „Greater Vienna Region“ kann das Burgenland auf eine sehr positive Entwicklung zurückblicken.

Jedoch hat das Land Burgenland aufgrund historischer Entwicklungen und einer Wirtschaftsstruktur, die besonders durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt ist, im Bereich Forschung und Entwicklung im österreichischen Bundesländervergleich Aufholbedarf. Nachfolgende Grafik zeigt das Burgenland im Bundesländervergleich in Bezug auf die Forschungsquote⁴ für das Jahr 2011⁵:



Ein interessanter Aspekt ist die Aufteilung zwischen privaten und öffentlich finanzierten Forschungsausgaben. Grundsätzlich zeigen die europäischen Innovation-Leader wie Schweden, Finnland oder Deutschland alle einen privaten Anteil der F&E-Finanzierung in der Größenordnung von etwa 70 % oder sogar darüber. In Österreich liegt aktuell der private Anteil der F&E-Finanzierung bei etwa 50 % (je nach verwendeter Quelle) und es bedarf entsprechender Anreize, diesen substantiell zu steigern.

Nachfolgend ist die Finanzierung der F&E-Ausgaben für Gesamtösterreich und im Bundesländervergleich dargestellt.

⁴Die Forschungsquote ist ein Indikator, welcher die Bruttoinlandsausgaben für Forschung als Prozentsatz des Bruttoinlandsprodukts (BIP) darstellt. (Quelle: Statistik Austria)

⁵Die Erhebung für das Jahr 2013 wird im Herbst des Jahres 2014 durchgeführt und stand zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht zur Verfügung.

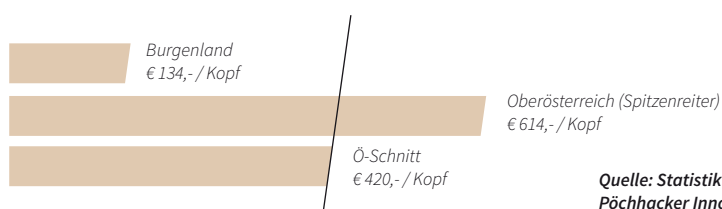
Finanzierung der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in sämtlichen Erhebungsbereichen¹⁾
2011 nach Bundesländern²⁾ und Finanzierungsbereichen

Bundesländer	in 1.000 EUR										
	Finanzierungsbereiche										
	F&E-durchführende Erhebungseinheiten ³⁾	Unternehmenssektor	Öffentlicher Sektor					Privater gemeinnütziger Sektor	Ausland einschl. internationaler Organisationen (ohne EU)	EU	
			Zusammen	Bund ⁴⁾	Länder ⁵⁾	Sonstige ⁴⁾	Insgesamt				
Ö absolut	4.984	8.276.335	3.820.904	3.014.526	2.215.045	298.712	7.000	493.769	39.236	1.251.410	150.259
Verteilung in %	100 %	46 %	36 %	73 %	10 %	0 %	16 %	0 %	15 %	2 %	
B absolut	84	56.846	41.792	9.745	4.743	3.031	88	1.883	0	4.818	491
Verteilung in %	100 %	74 %	17 %	49 %	31 %	1 %	19 %	0 %	8 %	1 %	
K absolut	237	480.133	195.202	99.206	63.814	17.535	1.136	16.721	702	179.671	5.352
Verteilung in %	100 %	41 %	21 %	64 %	18 %	1 %	17 %	0 %	37 %	1 %	
NÖ absolut	527	706.439	461.552	172.885	114.254	33.124	635	24.872	3.694	51.910	16.398
Verteilung in %	100 %	65 %	24 %	66 %	19 %	0 %	14 %	1 %	7 %	2 %	
OÖ absolut	886	1.295.914	952.101	269.919	176.340	28.184	1.420	63.975	3.053	59.247	11.594
Verteilung in %	100 %	73 %	21 %	65 %	10 %	1 %	24 %	0 %	5 %	1 %	
S absolut	284	287.664	151.820	123.285	82.971	10.940	1.009	28.365	1.586	5.564	5.409
Verteilung in %	100 %	53 %	43 %	67 %	9 %	1 %	23 %	1 %	2 %	2 %	
Stmk absolut	913	1.646.956	584.981	595.863	410.458	75.979	1.567	107.859	1.898	436.403	27.811
Verteilung in %	100 %	36 %	36 %	69 %	13 %	0 %	18 %	0 %	26 %	2 %	
T absolut	406	728.795	302.510	324.131	251.877	32.022	300	39.932	4.757	84.186	13.211
Verteilung in %	100 %	42 %	44 %	78 %	10 %	0 %	12 %	1 %	12 %	2 %	
V absolut	160	202.836	159.461	37.232	17.832	10.375	53	8.972	59	5.123	961
Verteilung in %	100 %	79 %	18 %	48 %	28 %	0 %	24 %	0 %	3 %	0 %	
W absolut	1.487	2.870.752	971.485	1.382.260	1.092.756	87.522	792	201.190	23.487	424.488	69.032
Verteilung in %	100 %	34 %	48 %	79 %	6 %	0 %	15 %	1 %	15 %	2 %	

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2011. Erstellt am 22.7.2013. - 1) Einschließlich F&E-Ausgabenschätzung für Landeskrankenanstalten. - 2) Im firmeneigenen Bereich erfolgte die Standardauswertung nach dem Hauptstandort des Unternehmens. - 3) Anzahl der Erhebungseinheiten ohne Landeskrankenanstalten. - 4) Die Mittel der Forschungsförderungsfonds sowie die F&E-Finanzierung durch den Hochschulsektor sind in „Sonstige“ enthalten. - 5) Länder einschließlich Wien, Gemeinden ohne Wien.

Auffallend für das Burgenland ist die sehr geringe Anzahl von Erhebungseinheiten (Forschungsstätten). So zählt die Statistik Austria für die Erhebung zur Forschungsquote nur 84 Erhebungseinheiten (Forschungsstätten) bei ca. 14.000 existierenden Unternehmen im Burgenland. Bemerkenswert sind auch der relativ hohe Anteil der Unternehmen (74 %) an den F&E-Ausgaben und der hohe Anteil an Landesfinanzierung an den öffentlichen Ausgaben (31 %).

Jedoch sind beide Zahlen aufgrund der insgesamt niedrigen absoluten Ausgaben entsprechend zu relativieren. Burgenländische Unternehmen geben pro EinwohnerIn EUR 134,- pro Jahr für F&E aus, während oberösterreichische Unternehmen pro EinwohnerIn EUR 614,- pro Jahr ausgeben und der Durchschnitt in Österreich bei jährlichen F&E Ausgaben von EUR 420,- pro EinwohnerIn liegt.



Quelle: Statistik Austria und Pöchhacker Innovation Consulting

Der hohe Landesanteil resultiert einerseits aus dem Fehlen bundesfinanzierter Universitäten und andererseits aus unterdurchschnittlicher Akquise kompetitiver Forschungsförderungsmittel des Bundes.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass im Vergleich zur Wirtschaftsleistung und zur Bevölkerungszahl im Burgenland die Ausgaben für Forschung und Entwicklung stark unterproportional sind!

Wissensraum – Konsensraum – Innovationsraum Burgenland

Nicht nur im Bereich der Wirtschaftsentwicklung, sondern auch im Bereich Bildung hat das Burgenland einen bemerkenswerten Aufholprozess hinter sich. So hat das Burgenland mit einem Anteil von knapp 46 % eines Jahrgangs, welcher die Hochschulreife ablegt, die höchste Quote an Maturantinnen und Maturanten und liegt mit einem Anteil von 69 % der Bevölkerung mit Sekundarabschluss schon über dem österreichischen Durchschnitt von 65,4 %⁶. Auch im Tertiärbereich ist eine Verbesserung feststellbar, jedoch ist hier noch immer ein „brain drain“ in die Bundeshauptstadt, nach Graz und ins Ausland spürbar. Eine der Ursachen dafür ist, dass quantitative und qualitative Arbeitsplätze für akademisch gebildetes Personal nicht in einem Ausmaß gegeben sind, wie dies erforderlich wäre. Umgekehrt mangelt es in spezifischen Bereichen, so wie generell in Österreich, an exzellentem technischen Fachpersonal.

Da es keine Universitäten im Burgenland gibt, sind im tertiären Bildungssektor die Fachhochschule Burgenland mit zwei Standorten, die Pädagogische Hochschule Burgenland sowie das Joseph Haydn Konservatorium treibende Kräfte. Neben den Hochschulen sind im Bereich der angewandten Forschung die FH-Tochter Forschung Burgenland, das Technikum Güssing sowie die HTLs in Eisenstadt und Pinkafeld zu nennen. Kritisch anzumerken ist, dass die Vernetzung der bestehenden Einrichtungen verbesserungsfähig ist. Weiters sind F&E-unterstützende Strukturen wie universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, spezialisierte Forschungs- und Innovationsdienstleister/innen sowie Transferstellen nur in geringem Ausmaß vorhanden.

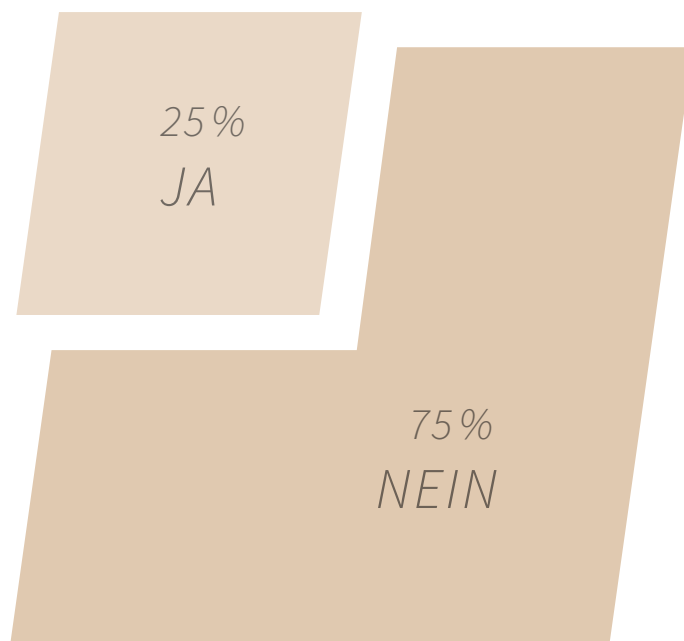
Das Burgenland wird nicht zuletzt aufgrund erfolgreicher touristischer Werbemaßnahmen von außen als Land der Sonne und des Neusiedler Sees, des Weins, der kulturellen Festspiele, der Thermen und Genussmittel wahrgenommen. Weiters ist noch immer ein beträchtliches wirtschaftliches Nord-Süd-Gefälle festzustellen. Jedoch gibt es auch Faktoren, die dafür sprechen, dass der Aufholprozess vom Innovations-Verarbeiter zum Innovations-Erarbeiter rasch vor sich gehen wird. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ist das Burgenland aus seiner Randlage ins Zentrum Europas gerückt.

⁶Statistik Austria: Bildung in Zahlen 2012/2013, 2014

Die geografische Nähe zu Wien, Graz, Bratislava, Sopron und Maribor und eine Bevölkerung, die oft familiäre Beziehungen über die Grenzen hinweg besitzt, können dabei helfen, aus dem Burgenland eine Drehscheibe für den grenzüberschreitenden Wissensaustausch zu machen. Aufgrund von Strukturförderprogrammen kann man auf moderne Infrastruktur und eine gut ausgebildete Bevölkerung zurückgreifen. Jedoch gibt es in den ländlichen Gebieten Schwierigkeiten mit der öffentlichen Verkehrsanbindung und dem flächendeckenden Zugang zu Breitbandinternet.

Das Bewusstsein für die Themen Forschung, Technologie und Innovation ist bei der Bevölkerung, vielen öffentlichen Einrichtungen sowie in den Unternehmen gering ausgeprägt. Auch in der Selbsteinschätzung der Wirtschaft haben systematische Forschung, Entwicklung und Innovation einen geringen Stellenwert. Laut einer repräsentativen Studie unter dem Titel „Wirtschaftsradar Burgenland“ vom Frühjahr 2014 betreibt nur ein Viertel der befragten burgenländischen Unternehmen Forschung und Entwicklung:

Betreiben Sie in Ihrem Unternehmen Forschung und Entwicklung? (in Prozent; n=305)



Quelle: *Wirtschaftsradar 2014*,
Institut für Strategieanalysen

In vielen Bereichen zeigt sich die positive Entwicklung des Burgenlandes

1995

- ▶ *Im Jahr 1994 wurde die Fachhochschule Burgenland gegründet. Sie ist im Jahr 2014 mit über 1700 Studierenden die größte Bildungsinstitution des Burgenlandes und übt weit über die Landesgrenzen hinweg positiven Einfluss auf Gesellschaft und Wirtschaft aus.*
- ▶ *Im Jahr 1995 trat Österreich der Europäischen Union bei und das Burgenland wurde aufgrund der relativ niedrigen Wirtschaftskennzahlen zum Ziel-1-Gebiet. Im gleichen Jahr wurde der 1. Landesentwicklungsplan mit entsprechenden Schwerpunkten erstellt.*
- ▶ *Zum EU-Beitritt Österreichs 1995 wurde im Burgenland kaum elektrischer Strom aus regenerativen Quellen erzeugt.*

2015

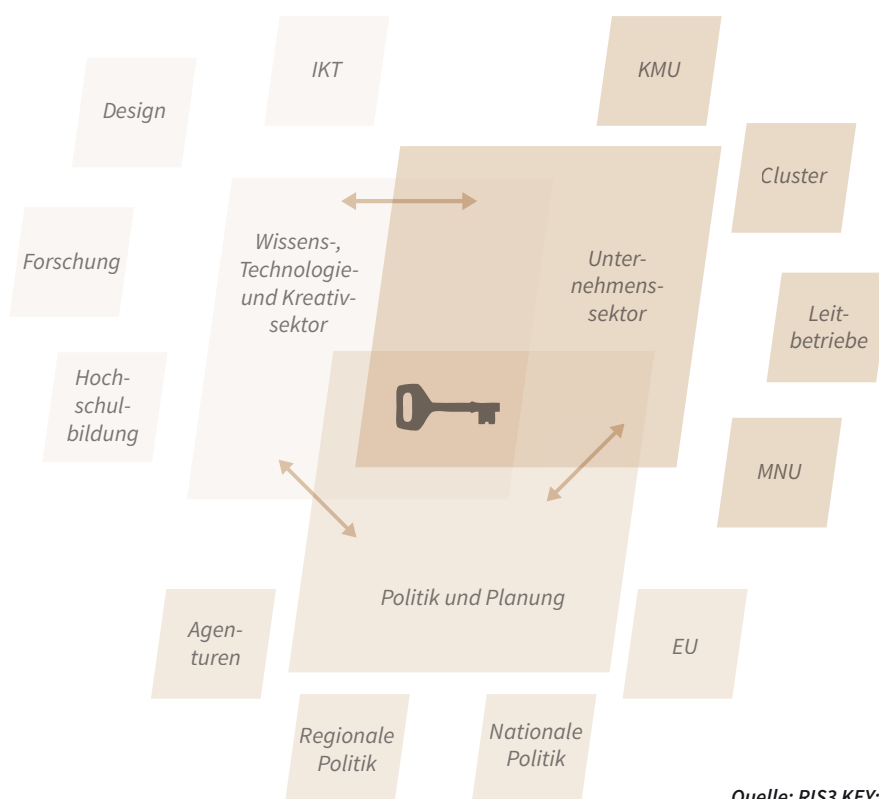
- ▶ *Im Jahr 2011 wurde der 2. Landesentwicklungsplan verabschiedet und im Jahr 2013 wuchs die burgenländische Wirtschaft mit 3,1 % deutlich stärker als der österreichweite Durchschnitt von 0,4 %. Die 2011 gestartete Innovationsoffensive „Gute Idee, Burgenland“ hat einen ersten Impuls für verstärkte Forschung, Technologie und Innovation gesetzt.*
- ▶ *Seit 2013 ist das Burgenland die erste rechnerisch stromautarke Region Europas und produziert mehr Strom aus erneuerbaren Energieträgern, als landesweit verbraucht wird.*
- ▶ *Mit dem im Jahr 2015 fertiggestellten Energetikum der FH-Tochter Forschung Burgenland werden im Burgenland über 3000 m² Laborfläche für Forschung in den Bereichen Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik zur Verfügung stehen.*
- ▶ *Die Phasing-Out-Förderungen der EU-Strukturfonds unterstützen die Stärkung des Standorts Burgenland. In der Periode 2014–2020 liegen Schwerpunkte auf Forschung, Technologie und Innovation und auf der KMU-Entwicklung; durch eine koordinierte Vorgangsweise soll dieser Entwicklungsprozess in den nächsten zehn Jahren stark an Dynamik gewinnen.*

2025

- ▶ *Darüber hinaus werden bis 2020 mehr als 50 % des Gesamtenergieverbrauchs des Burgenlandes aus nachhaltigen Energieträgern gedeckt werden können.*
- ▶ *Bis 2025 soll die verfügbare Forschungsinfrastruktur nochmals kräftig ausgebaut werden.*

Trotz zahlreicher Erfolge ist aber auch anzumerken, dass es auf Landesebene derzeit weder einen Forschungsbereich noch eine abgestimmte Forschungsstrategie gibt. Ein weiteres Manko sind unklare Zuständigkeiten in der öffentlichen Verwaltung hinsichtlich Forschung, Entwicklung und Innovation.

Unter diesen Rahmenbedingungen wurde der Auftrag an die Fachhochschule Burgenland und die WiBAG erteilt, gemeinsam mit den wesentlichen Stakeholdern aus Forschung, Bildung, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik eine FTI-Strategie für das Land Burgenland zu entwickeln. Der Prozess orientierte sich am RIS3-Prozess der Europäischen Kommission zur Erstellung regionaler Forschungs- und Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung.



Quelle: RIS3 KEY: BMWF, 2012

Insgesamt unterstützt die FTI-Strategie Burgenland 2025 auch das von der österreichischen Bundesregierung vorgegebene Ziel „in die Spitzengruppe der innovativsten Forschungsländer Europas aufzusteigen⁷“ und liefert dafür dafür die inhaltliche Komponente.

Nach Verabschiedung der vorliegenden Forschungsstrategie durch den Burgenländischen Landtag sind entsprechende Maßnahmenbündel, Förderstrukturen und -programme zu entwickeln. Jedoch sei angemerkt, dass effiziente FTI-Förderung Fokus benötigt und bestehende Stärkefelder aufgreift und Schwerpunkte setzt. Gleichzeitig schafft sie jedoch genügend Raum und Chancen für innovative und unkonventionelle Ideen.

⁷ Potenziale ausschöpfen, Dynamik steigern, Zukunft schaffen: Der Weg zum Innovation Leader, S. 2 ff, http://www.bmvit.gv.at/service/publikationen/innovation/forschungspolitik/downloads/fti_strategie.pdf

2 Zukunftsbild FTI im Burgenland 2025

Dieses Kapitel zeichnet ein „Zukunftsbild 2025“ des Burgenlandes in Bezug auf Forschung, Technologie und Innovation. Zu beachten ist, dass diese Vision aus der Sicht des Jahres 2025 beschrieben ist und die „erstrebenswerte Zukunft“ zu diesem Zeitpunkt schon eingetreten ist.

2.1 Das Burgenland nachhaltig zukunftsfit machen

Das Burgenland „nachhaltig zukunftsfit“ machen, stellt eine der Kernaussagen dieser FTI-Strategie dar. Dies setzt eine Transformation der gesamten Region in Richtung Wissens- und Informationsgesellschaft voraus. Ein Land ohne Bodenschätze findet schließlich seine Stärken in den Köpfen und in der Kreativität seiner Bürgerinnen und Bürger. Die vorliegende FTI-Strategie macht dies bewusst und betont die konsequente Orientierung auf den weiteren Ausbau von Bildung, Wissen und Kreativität. Vertikal von der frühkindlichen Betreuung bis hin zu den Hochschulen und den gesamten Bereich der beruflichen Weiter- und Erwachsenenbildung; horizontal über alle Berufs- und gesellschaftlichen Gruppen hinweg.

Für die erfolgreiche Gestaltung dieser Transformation mit und um die Zentren Wien, Bratislava, Budapest, Maribor oder Graz sind gesellschaftliche Offenheit und der Abbau von Grenzen wichtig. Was – da und dort – etwa an Vorbehalten gegenüber den Demokratien in Südosteuropa bemerkbar war, wurde durch bewusste und gezielte Kommunikation aufgelöst. Daher ist die Förderung einer aufgeklärten, vielfältigen und aktiven Zivilgesellschaft, die über funktionierende Strukturen verfügt, ein explizites Anliegen dieser Strategie. Nicht zuletzt deshalb, um hohe gesellschaftliche Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen dieser Strategie zu erreichen. Eine dynamische Entwicklung und Ausprägung der Region zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft sichert auch in Zukunft Wohlstand und Lebensqualität. Damit geht das Burgenland konform mit dem EU-Aktionsplan⁸ der FTI-Task Force der österreichischen Bundesregierung aus dem Jahr 2013.

2.2 Klare inhaltliche FTI-Positionierung

Das Burgenland hat schon seit vielen Jahren Stärken aufgebaut wie z. B. im Bereich nachhaltige Energie. Diese Stärken wurden ausgebaut, es hat eine klare Positionierung in diesen Feldern stattgefunden. Die burgenländische FTI-Strategie hat die Innovationskraft von Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und öffentlicher Verwaltung gestärkt. Maßgeblich dazu beigetragen haben:

- ▶ der Zugang zu Technologien,
- ▶ wissenschaftlich fundiert und flexibel ausgebildete Menschen,
- ▶ Vernetzung in der Region und internationaler Austausch,
- ▶ Innovationsmanagement und Aufbau von aktiven „Communities of Practice“.

⁸ Österreichischer EU-Aktionsplan: Österreichs FTI-Akteure stärken – Europa aktiv nutzen – zur Gruppe der Innovation Leader aufsteigen
<http://era.gv.at/object/document/783/attach/20130711EUAktionsplan-1172013DEfinalkorr.pdf>

Entsprechend dem Grundsatz „die Stärken stärken, aber auch Raum für Neues und Unerwartetes lassen“, werden nachfolgend drei inhaltliche Fokusbereiche für das Burgenland definiert. Diese decken sich in weiten Bereichen mit der im Horizon 2020 Programm der Europäischen Union in der Säule Gesellschaftliche Herausforderungen definierten Ziel und den thematischen Bereichen. Ganz besonders wird auf die Säule Führende Rolle der Industrie auf das Ziel Wachstum und den Bereich Innovation in KMU hingewiesen, da dies für das Burgenland besondere Bedeutung hat. Dem Wesen von Forschung, Technologieentwicklung und Innovation folgend, muss neben den Fokusbereichen aber auch ein definierter Platz für das grundlegend Neue, Unerwartete und Zufällige bleiben.

2.2.1 Nachhaltige Energie

Bereits 2020 beträgt der Anteil von erneuerbarer Energie über 50 % des gesamten regionalen Energieverbrauchs. Das konnte durch die Erhöhung von Energieeffizienz als auch durch die Steigerung der Produktion erneuerbarer Energie erreicht werden. FTI im Burgenland hat in folgenden Bereichen wesentlich zur Erreichung dieses Zieles beigetragen:

- ▶ neue Baustoffe, neue Technologien und Innovationen zur Energieeffizienz, speziell bei privaten und öffentlichen Gebäuden sowie im Verkehr,
- ▶ F&E-Projekte zur Energieproduktion, Speicherung und Umwandlung: neue Technologien zur Produktion von Energie, speziell aus biogenem Abfall und Reststoffen sowie Produktion und Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen,
- ▶ Erforschung, Entwicklung und Verbesserung begleitender Energietechnologien wie SmartGrids, intelligente Steuerung und Logistik, speziell bei Gebäuden und beim Stromverbrauch,
- ▶ technische Sicherheit und Versorgungssicherheit dezentraler, regenerativer Energieversorgung,
- ▶ sozio-ökonomische Aspekte erneuerbarer Energieversorgung wie Marktmodelle, Regulierung, Versorgungsketten, Nutzungsbeeinflussung, regionale Wertschöpfung, Energiearmut.

2.2.2 Nachhaltige Lebensqualität

Für das Image des Burgenlandes wichtig und von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung sind Dienstleistungen und Produkte, die unmittelbar zur Lebensqualität der Bevölkerung und Gäste beitragen, vor allem in folgenden Bereichen:

- ▶ Gesundheit und Wellness, Pharma und Medizintechnik,
- ▶ Bildung, Kunst, Kultur und Kulturlandschaft,
- ▶ Beherbergung und Gastronomie,
- ▶ spezialisierte, naturnahe Genuss- und Lebensmittel.

So wie Industrieprodukte müssen Dienstleistungen und Produkte laufend weiterentwickelt werden, um Trends, veränderten Kundenanforderungen und neuen Technologi-

en zu entsprechen. Für die Kooperation von Betrieben mit Forschungseinrichtungen bei der systematischen Entwicklung von neuen Dienstleistungen und Produkten sind folgende FTI-Felder relevant:

- ▶ neue Technologien für altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben (Ambient Assisted Living),
- ▶ individuelle Gesundheitskompetenz und (über-)betriebliche Gesundheitsförderung,
- ▶ Prävention – Rekreation – psychische Gesundheit (z. B. Erholungsforschung, „Burn out“ vorbeugen),
- ▶ Anwendung neuer Technologien für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Produkten in den Bereichen Gesundheit, Tourismus, Freizeit und Kultur (z. B. location based services im Tourismus, Luftbildarchäologie etc.)
- ▶ Produkt- und Prozessoptimierungen in der Genuss- und Lebensmittelproduktion,
- ▶ Anwendung von Ergebnissen der Trend- und Zukunftsforschung, um Veränderungen der Kundenanforderungen, z. B. durch den demografischen Wandel frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

2.2.3 Intelligente Prozesse, Technologien und Produkte

Viele Unternehmen des Burgenlandes zeichnen sich durch Kundennähe und Serviceorientierung aus. Einige haben sich durch Konzentration auf Nischen führende Positionen auf dem Weltmarkt erarbeitet. Insgesamt ist die Wirtschaftsstruktur von mittleren und vor allem von kleinen Unternehmen geprägt, vielen davon fehlen die Ressourcen für systematische Forschung, Technologieentwicklung und Innovation.

Eine FTI-Strategie, die Nachteile kleiner Strukturen kompensieren will, muss Zusammenarbeit und den Wissensaustausch zwischen Organisationen unterstützen, besonders zwischen Wirtschaftsunternehmen und Forschungs- bzw. Bildungseinrichtungen und über traditionelle Branchengrenzen hinweg.

FTI-Felder mit besonderem Potenzial für die Zusammenarbeit sind:

- ▶ (Opto-)Elektronik, Mechatronik
- ▶ Werkstoffe (Kunststoff, Holz, Metall) und ihre intelligente Anwendung

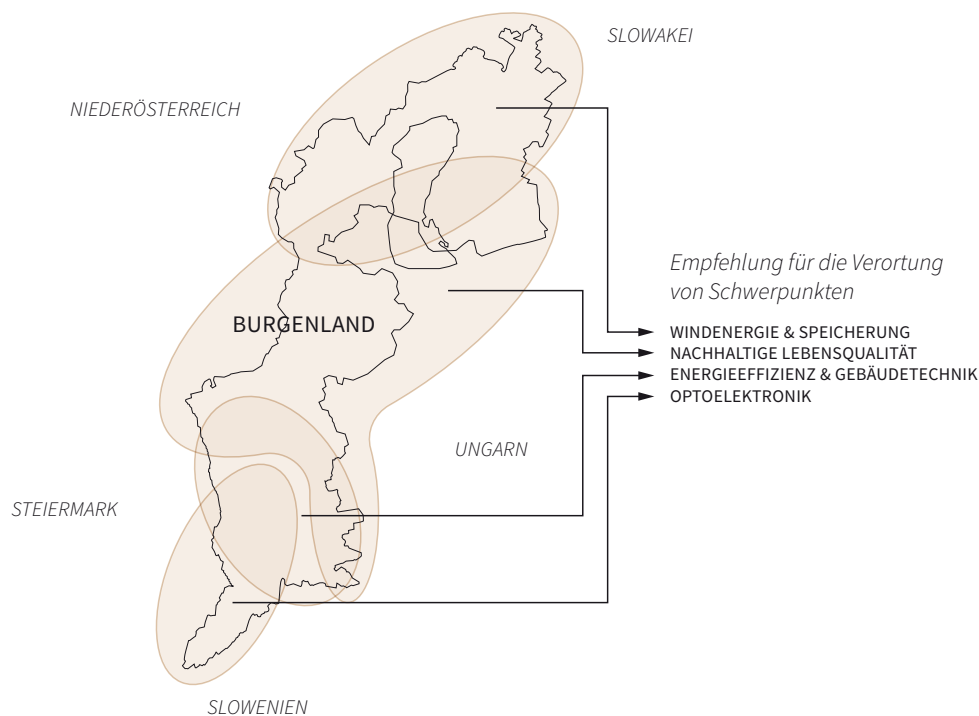
Weitere integrative Handlungsfelder mit besonderer Bedeutung für das Burgenland sind:

- ▶ Produktion der Zukunft (Industrie 4.0: Automatisierung und informationstechnische Vernetzung von Produktion und Logistik, digitale Produktion und 3D-Druck, Produkt- und Prozesssicherheit, Steuerungs- und Regeltechnik),
- ▶ innovative (IT-unterstützte) Dienstleistungen und Kreativwirtschaft.

Die Unterstützung der Innovationsleistung bestehender Unternehmen sowie die Ansiedlung und Gründung innovativer Unternehmen sind dabei gleichermaßen von Bedeutung. Diese Zukunftsthemen werden verstärkt gefördert und ausgeweitet und durch strategische Kooperationen und F&E-Zentren unterstützt.

2.2.4 Räumliche Verortung von Schwerpunktthemen

Es ist besonders wichtig auch eine räumliche Verortung von Schwerpunktthemen vorzunehmen. Dahingehend gibt es folgende geografische Konzentration:



2.3 Regionale und internationale Vernetzung

Um die strategische Position des Burgenlandes in Forschung, Technologie und Innovation nachhaltig zu stärken, vernetzen sich die burgenländischen Akteurinnen und Akteure untereinander sowie überregional und international. Dies entspricht auch der Zielsetzung „Kooperation als Mehrwert entwickeln“ des Landesentwicklungsplans des Burgenlandes⁹ aus dem Jahr 2011 und unterstützt konkret Schwerpunkte 2-4 (Umsetzung des Europäischen Forschungsraums in Österreich vorantreiben, multilaterale Zusammenarbeit stärken, „Innovationsunion“ für eine wachstumsorientierte FTI-Politik in Österreich einsetzen) des EU-Aktionsplans der FTI-Task Force der österreichischen Bundesregierung aus dem Jahr 2013. Dadurch bekommen die regionalen Institutionen und Unternehmen verbesserten Zugang zu Information, Personal und Forschungsinfrastruktur und werden als Geschäfts- und Projektpartner verstärkt nachgefragt.

⁹ Landesentwicklungsprogramm Burgenland – LEP 2011: Mit der Natur zu neuen Erfolgen
http://www.phasing-out.at/media/file/797_9c_LEP2011_Ordnungsplan.pdf

Ein Programm zur Etablierung nachhaltiger Kooperationsstrukturen umfasst folgende Maßnahmen:

- ▶ Vernetzung öffentlicher und privater Stellen, insbesondere von Organisationen in den Bereichen Forschung – Bildung – Unternehmen,
- ▶ Auf- und Ausbau regionaler, nationaler, internationaler, interdisziplinärer Kooperationen (bilateral und multilateral),
- ▶ Einreichung kooperativer Projektanträge und Umsetzung kooperativer F&E-Projekte mit Unternehmen und nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen,
- ▶ Aufbau von Wissenstransferzentren wie K-Zentren, Research Studios, Josef Ressel-Zentren, Christian-Doppler-Labors, Inkubatoren und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen,
- ▶ Ansiedlung von Forschungsdienstleisterinnenn/Forschungsdienstleistern und Exposituren von Universitäten, verbunden mit einer intensiven Vernetzung mit burgenländischen Akteuren.

2.4 Positives Klima für Innovationen in Wirtschaft, Bildung und Kultur

Das Burgenland hat einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufholprozess hinter sich. Permanente Forschung, Entwicklung und Innovation sind der Schlüssel zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Dadurch ist es möglich, in immer kürzer werdenden Zyklen mit immer neuen Produkten und Dienstleistungen auf den Weltmärkten erfolgreich zu sein. Die Bereiche Wirtschaft, Bildung und Kultur sind eng miteinander verbunden und unterstützen sich gegenseitig. Die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften schaffen die Brücke zur komplementären und ganzheitlichen Forschung. Interdisziplinäre Projekte treiben den Standort Burgenland auch in Kunst, Kultur und Geisteswissenschaften voran.

„Nährboden“ für Forschung, Technologie und Innovation



Gerade die Verbindung von Bildungs- und Kulturinhalten mit den Möglichkeiten moderner Informationstechnologie bietet relativ niederschwellige Chancen für innovative Unternehmensgründungen. Generell haben die Förderung von Wissensarbeit und Unternehmensgründungen im Bereich von Technologie und Dienstleistungsinnovationen einen besonderen Stellenwert für die Steigerung von FTI im Burgenland bis ins Jahr 2025. In diesen Bereichen steht oftmals angewandte Forschung im Mittelpunkt der Tätigkeit und die Unterstützung in der Vorgründungsphase von Unternehmen ist ein ganz besonderes Anliegen. Die Schaffung neuer wissensbasierter Arbeitsplätze in etablierten Firmen, in Inkubatoren und Co-Working-Spaces, sowie innovative Firmengründungen ermöglichen es Spitzenkräfte im Land zu halten bzw. diese zurückzuholen, bewirken aber auch den Zuzug hochqualifizierter Arbeitskräfte.

Weiters werden bestehende Unternehmen verstärkt dazu befähigt, FTI-Projekte durchzuführen. Durch Kooperationsprogramme und Vernetzung können die Nachteile von KMUs in Hinblick auf Forschung und Entwicklung ausgeglichen werden, denn „gute Ideen stecken oftmals an“. Eine ganz besondere Rolle im Sinne von Vorbildern spielen dabei „Leitbetriebe“, die als „Zugpferde“ für bestimmte Branchen oder geografische Regionen auftreten.

Die Bildungseinrichtungen im Burgenland sind gut dafür gerüstet, die Transformation in eine Wissens- und Informationsgesellschaft zu unterstützen. Jedoch sind insbesondere Ausbildungsketten über die unterschiedlichen Bildungseinrichtungen hinweg (Fachschulen – NMS/HTL – FH) in den FTI-Kernthemen unseres Landes zu fokussieren. Der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Hochschulen und den Unternehmen kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Durch gezielte Koordination und Fördermaßnahmen hat bis 2025 eine wesentliche Erhöhung der Forschungsquote stattgefunden. Es wurde eine entsprechende Wertschöpfung im Land erreicht. Damit verbundene „wissensbasierte“ Arbeitsplätze konnten geschaffen werden.

Die Verankerung der FTI-Strategie im Land und damit das eindeutige politische Bekenntnis dazu, Forschung und Entwicklung auf breite Beine zu stellen, ist Erfolgsfaktor für das ganze Burgenland. Das Burgenland wird von seiner Bevölkerung und Unternehmen als Ort erlebt, an dem Neues entstehen und wachsen kann.

3

Die fünf strategischen Schwerpunkte

Das folgende Kapitel stellt konkret dar, wie das angestrebte Zukunftsbild realisiert werden soll. Die nachstehenden strategischen Schwerpunkte beschreiben im Wesentlichen die langfristige Vision, die mittelfristigen Ziele und die Maßnahmen für die Jahre 2014/15.

3.1 Bewusstsein schaffen für FTI

Vision

- ▶ Der Standort Burgenland hat ein positives Image als Ort für FTI-Aktivitäten und Startups. Das Burgenland ist anerkanntes Zentrum für Gründer und Hidden Champions. Fachkonferenzen in den Kernthemen sind international bekannt und gut besucht.
- ▶ Die Bevölkerung hat ein gesteigertes Selbstbewusstsein in Hinblick auf die Themen Forschung und Innovation. Die Burgenländerinnen und Burgenländer selbst sehen das Burgenland als guten Ort für FTI und sind stolz auf die geschaffenen Forschungszentren und Projekte.
- ▶ Es gibt ein gesteigertes Interesse an Technologie und Forschung. Ab dem Kindergarten bis zur Matura wird die Neugier an Technik und wissenschaftlichen Themen in Form von forschendem Lernen forciert.
- ▶ Es existieren Frauenförderprogramme und Frauen haben in größerer Zahl Zugang zu Technik und Naturwissenschaft gefunden.
- ▶ Bewusstseinsbildung für FTI wird in allen Bevölkerungsschichten bewusst gefördert.
- ▶ Es ist ein/e Forschungsbeauftragte/r des Landes bestellt und ein Rat für Forschung, Technologie und Innovation eingerichtet, welcher durch eine Geschäftsstelle (FTI Burgenland) unterstützt wird.

Ziele

- ▶ Die Zahl der teilnehmenden burgenländischen Kindergärten und Schulen an FTI-Bewusstseinsbildungsprogrammen von aws, FFG und bmvit liegt über 10 Prozent und damit österreichweit im Mittelfeld. (2017)
- ▶ Die burgenländische Bevölkerung assoziiert in Umfragen das Burgenland als Region, wo FTI stattfindet. (2020)
- ▶ In jedem der inhaltlichen Schwerpunktfelder wird eine Fachkonferenz durchgeführt, die im jeweiligen Segment als internationale Top-Konferenz angesehen und besucht wird. (2020)

Maßnahmen

- ▶ Screening von Schulprojekten im Bereich MINT/FTI auf Bundes- und EU-Ebene und Weitergabe an Schulen; Betreuung bei Einreichung von Förderprogrammen

- ▶ Lehrgänge zu den Themen Entrepreneurship – Startup – Business Planning werden an höheren Schulen und FHs, an Berufsschulen, in der Erwachsenenbildung, beim AMS-Gründerprogramm kostenlos angeboten.
- ▶ Ein PR- und Standortmarketing-Plan für das Burgenland setzt auf die Neupositionierung in Hinblick auf FTI und innovative Gründer auf.
- ▶ Sichtbarmachung der Hidden Champions und Startups aus dem Burgenland als Best-Practice-Beispiele. Eine Plattform dient zur Kommunikation und Präsentation dieser Best-Practices. Der Kultur des „produktiven Scheiterns“ soll durch das Aufzeigen von gescheiterten Projekten und Unternehmen zu mehr Akzeptanz verholfen werden.
- ▶ Das Burgenland verfügt über eine/n Forschungsbeauftragte/n. Diese/r vertritt das Burgenland in nationalen und internationalen FTI-Gremien und verstärkt das positive Image des Standortes.
- ▶ Burgenländischen Forscher/innen sind als Aushängeschilder und Vorbilder identifiziert. Personen wie etwa die burgenländischen Business Angels werden als glaubwürdige Botschafter der FTI-Strategie eingesetzt.
- ▶ Der burgenländische Innovationspreis wird neu positioniert. Weiters finden Ideen-, Businessplan-Wettbewerbe, Events und Workshops im Bereich der inhaltlichen Schwerpunkte sowie Startup-Initiativen regelmäßig statt. Es gibt Vernetzungsworkshops mit Key-Playern der burgenländischen Startup-Szene.

Verantwortung

- ▶ FTI Burgenland koordiniert die Umsetzung der bewusstseinsbildenden Maßnahmen und Durchführung der PR-Maßnahmen und Veranstaltungen. Im Bereich Startups und Best Practice wird eng mit entsprechenden Akteurinnen und Akteuren und Einrichtungen kooperiert.
- ▶ Im Schulbereich ist eine enge Kooperation mit den Förderstellen und den Institutionen des Bildungsbereichs notwendig, um die geplanten Maßnahmen auch flächendeckend umzusetzen. Die Koordination obliegt dem/r Forschungsbeauftragten.

3.2 Ausbau Humanressourcen

Vision

- ▶ Die Burgenländer/innen sind für die Transformation in eine Wissens- und Informationsgesellschaft entsprechend ausgebildet.
- ▶ Die Verfügbarkeit einer entsprechenden Anzahl von herausragenden Fachkräften zur Weiterentwicklung von FTI im Burgenland ist gewährleistet.
- ▶ Die Potenziale der burgenländischen Bevölkerung sind möglichst optimal ausgeschöpft.
- ▶ Ausbildungsangebote in den Kernthemen werden national und international wahrgenommen und entsprechend nachgefragt.
- ▶ Die Attraktivität des Burgenlandes als Arbeits- und Lebensmittelpunkt ist wesentlich gesteigert.

Ziele

- ▶ FTI Burgenland erstellt unter Einbindung der Interessenvertretung ein Maßnahmenkonzept für den Ausbau der Humanressourcen im FTI-Bereich. (Ende 2015)
- ▶ Der Bevölkerungsanteil mit Tertiärabschluss im Burgenland liegt im österreichischen Durchschnitt. (2020)
- ▶ Steigerung der FTI-Beschäftigten gemäß der Steigerung der Forschungsquote (2020)

Maßnahmen

Förderung des Humanpotenzials aus dem Burgenland heraus

- ▶ Frühförderung von Neugierde und Wissensdurst (Kindergarten, Schulen, Lange Nacht der Forschung etc.)
- ▶ systematische Berufsorientierung und Maßnahmen zur Verringerung des Dropouts aus der Bildungskette
- ▶ Ausbildung und Förderung von Frauen in der Technik

Einladung an Personen von außen

- ▶ Öffentlichkeitsarbeit zur Wahrnehmung des Burgenlandes als Forschungsstandort
- ▶ Lebensqualität als Standortfaktor aktiv vermarkten
- ▶ Anbindung an bestehende benachbarte Cluster als Marketinginstrument
- ▶ Austauschprogramme (in Bildung und Wirtschaft)
- ▶ Stiftungsprofessuren

Optimale Abstimmung zwischen FTI-Akteuren/ - Akteurinnen und Bildungssystem

- ▶ Öffnung der Bildungseinrichtungen für Umwelteinflüsse aus der Wirtschaft. Institutionalisierung der Rückkoppelung aus Gesellschaft und Wirtschaft in die Bildungseinrichtungen

- ▶ *Weiterentwicklung und fachliche Ausrichtung bestehender Ausbildungsinstitutionen*
- ▶ *Vernetzung und Abstimmung von Aus- und Weiterbildungsangeboten untereinander, zu anderen Bundesländern und über die Bundesgrenzen hinweg*
- ▶ *Austausch über Aus-/Weiterbildungsveranstaltungen der LehrerInnen*

Verantwortung

- ▶ *FTI Burgenland ist für die Erstellung von Handlungsempfehlungen verantwortlich.*
- ▶ *Maßnahmen an Schulen sind durch das Schulmanagement und die Pädagogen/Pädeagoginnen durchzuführen.*

3.3 Ausbau Forschungsinfrastruktur

Vision

- ▶ *Zu den inhaltlichen Schwerpunktthemen wird Forschungsinfrastruktur (Gebäude, Anlagen, Geräte, Software etc.) geschaffen.*
- ▶ *Standorte werden optimiert und erweitert. Die geschaffene Infrastruktur orientiert sich an regionaler Nachfrage und Anforderungen der Wirtschaft.*
- ▶ *Infrastruktur wird auch für innovative Gründer/innen und Spin-Offs in Form von Co-Working-Spaces und Inkubatoren bereitgestellt. Damit wird innovativen Gründern/Gründerinnen, Startups und Spin-Offs die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen vernetzt und begleitet umzusetzen.*
- ▶ *Grundsätzlich orientiert sich Forschungsinfrastruktur an Marktbedürfnissen. Stellt der Markt strategisch wichtige Infrastruktur nicht zur Verfügung, wird komplementär öffentlich geförderte bzw. kofinanzierte Infrastruktur bereitgestellt. Dabei sind auch innovative Public-Private-Partnership- und Betreibermodelle erwünscht.*

Ziele

- ▶ *FTI Burgenland erstellt eine Landkarte der bestehenden Forschungsinfrastruktur im Burgenland (auf Institutions- und Unternehmensebene). (1. Hälfte 2015)*
- ▶ *Der Rat für Forschung, Technologie und Innovation erarbeitet ein strategisches Programm für Forschungsinfrastruktur, welches die bestehenden Technologiezentren inkludiert. (2015)*
- ▶ *Ein Inkubator und ein Co-Working-Space sind etabliert. (Ende 2015)*

Maßnahmen

- ▶ *Errichtung bzw. Ausbau und Erweiterung von Forschungsinfrastruktur und Anlagen der FH Burgenland, der Pädagogischen Hochschule Burgenland, der Forschung Burgenland und anderer Organisationen und Unternehmen, die Forschung und Entwicklung betreiben*

- ▶ Platzierung entsprechender regionaler Förderungen, welche die Errichtung der genannten Infrastruktur durch Kofinanzierungen ermöglichen
- ▶ regionale Unterstützung (Antragstellung, Aufbereitung der notwendigen Informationen) bei der Einreichung von Förderanträgen auf nationalem bzw. internationalem Level
- ▶ Errichtung von Infrastruktur für innovative Unternehmen und Gründer/innen
- ▶ Einrichtung eines Co-Working-Space im Burgenland zur Vernetzung der innovativen Gründer und Startups als Raum zum Austauschen, Arbeiten, Experimentieren. Im Nordburgenland ist ein Gründer/innenzentrum für den Bereich Neue Medien, Kreativwirtschaft geplant. Im Südburgenland eines für die Bereiche Energie, Gebäudetechnik, Optoelektronik und Mechatronik.
- ▶ Abklärung bezüglich Möglichkeiten zur Errichtung eines AplusB-Zentrums (Inkubator) in Kooperation mit der FH Burgenland. Das AplusB-Zentrum ist örtlich an den beiden Standorten der FH in Eisenstadt und Pinkafeld angesiedelt.
- ▶ Es ist ein Mandat seitens der Landesregierung notwendig, um bestehende Infrastruktur in Form der Technologiezentren für innovative Unternehmen günstig anzubieten. Dazu ist eine Neuorientierung der Technologiezentren umzusetzen.

Verantwortung

- ▶ Die Landesregierung ist für eine Neuausrichtung der Technologiezentren zuständig. Der Rat für Forschung, Technologie und Innovation erarbeitet dafür ein strategisches Programm. Die Co-Working-Spaces sollen in bestehender Infrastruktur eingerichtet und durch eine geeignete Instanz koordiniert werden.
- ▶ Förderprogramme zur Errichtung von Forschungsinfrastruktur auf regionaler Ebene werden von autorisierten Förderstellen definiert und umgesetzt.
- ▶ Landesnahe Institutionen und Organisationen unterstützen die Antragsteller bei der Erstellung von Förderanträgen zur Errichtung von Forschungsinfrastruktur.
- ▶ Landesregierung klärt Möglichkeiten zur Errichtung eines AplusB-Zentrums im Burgenland ab

3.4 Services für VorgründerInnen, GründerInnen, Unternehmen, Industrie

Vision

- ▶ wesentliche Steigerung der Innovationsleistung bestehender burgenländischer Unternehmen
- ▶ Steigerung der Unterstützungsleistungen der Landeseinrichtungen (in Bezug auf Förderungen, Kooperation, Ideenentwicklung, Vernetzung, Infrastruktur, Finanzierung) mit dem Ziel, deutlich mehr Unternehmen zu einer Einreichung von F&E-Projekten zu bewegen

- ▶ Österreichweite Anerkennung des Burgenlandes als Startup-freundliche Region. Entsprechende Unterstützungsangebote bezüglich Infrastruktur, Beratung und Finanzierung machen eine Ansiedlung im Burgenland sehr attraktiv.
- ▶ Ein funktionierendes Netzwerk von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Stellen stärkt alle FTI-Aktivitäten im Burgenland.

Ziele

- ▶ Etablierung einer Plattform zur interdisziplinären Vernetzung (2016)
- ▶ insgesamt mindestens 300 innovative Gründungen (bis 2025)
- ▶ Verdoppelung der ausgelösten bundesfinanzierten Forschungsmittel und der EU-Forschungsförderung für burgenländische Unternehmen und Forschungseinrichtungen (bis 2020)
- ▶ Mindestens 100 Einreicher/innen beim burgenländischen Innovationspreis und zwei Finalisten/-Finalistinnen beim Staatspreis Innovation (2020). Die hohe Qualität der burgenländischen Innovationen spiegelt sich in der guten Jurybewertung des Staatspreises Innovation wider.

Maßnahmen

- ▶ Durch die Unterstützungsleistungen der Landeseinrichtungen in den Bereichen Förderungen, Kooperation, Ideenentwicklung, Vernetzung, Infrastruktur und Finanzierung werden deutlich mehr Unternehmen zu einer Einreichung von F&E-Projekten motiviert (Top-Down-Strategie).
- ▶ Niederschwellige Aktivitäten, wie z. B. Forschungsclubs, Projektstammtische, Veranstaltungen zu Innovationen und Zukunftsthemen, Projektpartnerbörsen, Messen, Forschungscluster etc., sind für die FTI-Community und die Vernetzung mit Unternehmen sehr wichtig. Dies schafft ein nachhaltig positives Forschungsklima, das Forscher/innen und Projekte anzieht (Bottom-Up-Strategie).
- ▶ Nationale und überregionale Schlüsselakteure/Schlüsselakteurinnen (z. B. Business Angels) in den inhaltlichen Schwerpunkten werden angesprochen, um Gründer/innen und Unternehmen im Burgenland hinsichtlich Finanzierung, Marketing, Produktion, Marktzugang etc. zu unterstützen.
- ▶ Öffentliche Förderungen im FTI-Bereich werden an die Bedürfnisse der Gründer/innen und KMUs im Burgenland angepasst und der Zugang erleichtert. Dabei sind besonders die Themen de minimis, Unternehmerlohn, Schutz geistigen Eigentums zu berücksichtigen. Für innovative Gründer/innen werden auch Serviceleistungen angeboten, die über die reine finanzielle Förderung (Beratung, Coaching) hinausgehen.
- ▶ Vernetzung der „hellsten und kreativsten Köpfe“ des Burgenlandes (aus innovativen Unternehmen, F&E-Einrichtungen) zur Erarbeitung von neuen Nischenthemen für burgenländische Unternehmen
- ▶ Förderung der Kooperation zwischen burgenländischen Unternehmen und Aufbau von Wissen um Kernkompetenzen

- ▶ Anknüpfung an bestehende Industrie- und Wissenscluster in Österreich bzw. in den angrenzenden Ländern mit dem Ziel der Anbindung burgenländischer Unternehmen
- ▶ Erstellung eines Anforderungs- bzw. Tätigkeitsprofils und der organisatorischen Ansiedlung einer koordinierenden Person, welche stark im Bereich Vernetzung tätig ist

Verantwortung

- ▶ Die Erstellung von Förderrichtlinien durch die Landesregierung bzw. die Gemeinden
- ▶ FTI Burgenland erstellt in Kooperation mit den relevanten Interessenvertretungen das Profil der koordinierenden Person und besetzt diese.

3.5 Aufbau FTI-Koordination

Vision

Um Potenziale zu bündeln und zu koordinieren, installiert die Burgenländische Landesregierung den Burgenländischen Rat für Forschung, Technologie und Innovation in dem nationale und internationale Experten/Expertinnen mitwirken. Der Rat wird von der/dem Forschungsbeauftragten des Landes geleitet und von einer Geschäftsstelle (FTI Burgenland) operativ unterstützt.

Dieses strategische Gremium ist kompetenter Ansprechpartner in Forschungsfragen für Landesregierung, Landesverwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Es werden vor allem **strategische, koordinierende und gutachterliche Aufgaben** übernommen, wie:

- ▶ Erarbeitung strategischer Konzepte für FTI bzw. deren Weiterentwicklung,
- ▶ Beratung und Ausarbeitung von Empfehlungen für die Landesregierung; Erstellung von Vorschlägen zur Verbesserung der Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft,
- ▶ kontinuierliches Monitoring und regelmäßige Evaluierung,
- ▶ Durchführung strategischer, bewussteinbildender Maßnahmen.

Operative Aufgaben wie die Abwicklung der Förderungen im FTI-Bereich bzw. die Betreuung und Unterstützung der Gründer/innen und Unternehmer/innen mit den in Kapitel 3.4 beschriebenen Maßnahmen **werden weitgehend von anderen Einheiten (Förderagenturen) übernommen.**

Ziele

- ▶ Beschluss der Landesregierung über die Einrichtung des Burgenländischen Rats für Forschung, Technologie und Innovation und der Geschäftsstelle FTI Burgenland sowie die Sicherstellung der langfristigen Finanzierung
- ▶ Bestellung einer/eines Forschungsbeauftragten des Landes
- ▶ Beschluss über den finanziellen Rahmen für FTI-Förderungen sowie für die begleitenden Maßnahmen im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt

Maßnahmen

- ▶ *Festlegung der Aufgaben, Verantwortungen, Schnittstellen und des Budgets sowie einer Geschäftsordnung für FTI Burgenland*
- ▶ *Sicherstellung der Funktionsfähigkeit durch Verleihung entsprechender Handlungsvollmacht und angemessener Gestaltungsmöglichkeiten*
- ▶ *Konstituierung des Rats für Innovation, Forschung und Technologieentwicklung Burgenland und Aufnahme der Tätigkeit*
- ▶ *Bestellung Mitglieder des Beirates und Institutionalisierung*
- ▶ *Um den Fortschritt der Aktivitäten und die Zielerreichung sicherzustellen, wird ein kontinuierliches Monitoring aufgebaut.*
- ▶ *Erstellung des 1. Forschungsberichts (2015) – der FTI-Bericht enthält eine Evaluierung der Aktivitäten der vergangenen Periode sowie die Planung der Aktivitäten für die darauffolgende Berichtsperiode.*
- ▶ *Erarbeitung eines eindeutigen Ziel- und Indikatorenkatalogs*

Verantwortung

- ▶ *Die Burgenländische Landesregierung setzt durch den Beschluss der FTI-Strategie den Startpunkt zur Errichtung des Burgenländischen Rats für Forschung, Technologie und Innovation und der Geschäftsstelle FTI Burgenland. Damit verbunden sind auch Festlegung und Beschluss des Budgets zur Umsetzung der strategischen und operativen Maßnahmen, die im gegenständlichen Dokument beschrieben sind.*

4

Optimale Rahmenbedingungen für FTI

Die FTI-Strategie Burgenland ist nicht als isoliertes Werk konzipiert, sondern mit allen relevanten regionalen Plänen und Konzepten des Landes verzahnt und verknüpft, insbesondere mit Konzepten der Infrastrukturplanung und Regionalentwicklung. Um Synergien zu nutzen sind entsprechende Querverbindungen herzustellen und in den jeweiligen Budgets zu berücksichtigen. Darüber hinaus greift sie die Empfehlungen des Rechnungshofes zu den Forschungsstrategien der Bundesländer aus dem Jahr 2012 auf und knüpft in den für das Burgenland relevanten Bereichen an die FTI-Strategie des Bundes des Jahres 2013 an. Weiters versucht sie eine möglichst enge inhaltliche Verbindung zu den Themenstellungen des Horizon 2020 Programms der Europäischen Union herzustellen. Folgende Bereiche sind für den Erfolg der burgenländischen FTI-Initiative von herausragender Bedeutung:

Kommunikationstechnik

FTI-Aktivitäten werden nicht im „Elfenbeinturm“ betrieben, sondern brauchen entsprechende kommunikationstechnische Anbindung. Im Zeitalter der Globalisierung ist moderne Kommunikationstechnik (Breitband, Mobiltelefonie, mobiles Internet etc.) eine Grundvoraussetzung, um erfolgreich agieren zu können. Sind aufgrund lokaler Gegebenheiten Einschränkungen vorhanden, müssen individuell angepasste Lösungen entwickelt werden. Jedoch ist eine möglichst flächendeckende, hochwertige Versorgung mit Kommunikationstechnik von hoher strategischer Priorität.

Verkehrsanbindung

Von gleich großer strategischer Bedeutung ist die verkehrstechnische Anbindung der FTI-Zentren und -Aktivitäten, die sowohl den öffentlichen als auch den Individualverkehr betreffen. Zukünftige Standorte von Forschungs- und Transfereinrichtungen werden gezielt in Bezug auf die verkehrstechnische Erreichbarkeit hin ausgewählt, um entsprechend attraktiv zu sein. Aufgrund der Ausdehnung des Burgenlandes ist nicht immer ein hochrangiges Verkehrsnetz vorhanden. Dahingehend ist es wichtig, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, um die Erreichbarkeit für Kunden, Partner/innen und Mitarbeiter/innen zu gewährleisten. Die Koordination mit der burgenländischen Gesamtverkehrsstrategie ist dabei von besonderer Bedeutung.

Büro- und Laborinfrastruktur

Die Basisinfrastruktur zur Bearbeitung von FTI-relevanten Themen muss vorhanden sein bzw. geschaffen oder ausgebaut werden, um als seriöse/r Anbieter/in und Partner/in auftreten zu können. Gemeint ist dabei sowohl eine passende Gebäudeinfrastruktur, beginnend bei geeigneten Büros bis hin zu spezifischen Labors, Hallen oder Forschungswerkstätten mit entsprechenden Prüfeinrichtungen, Geräten und Anlagen.

Fonds für Unternehmensgründung und Innovation

Insbesondere KMUs sind für ihre FTI-Aktivitäten auf finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen. Auch beim Aufbau neuer innovativer Geschäftsfelder mit hohem FTI-Anteil ist eine Unterstützung seitens der öffentlichen Hand wichtig. Dahingehend wird die Etablierung eines eigenen Fonds für Unternehmensgründung und Innovation angestrebt.

Serviceorientierte Verwaltung

Um reibungslose und dynamische FTI-Aktivitäten, Projektimplementierungen und Unternehmensgründungen in der Region sicherzustellen, ist es wichtig, dass Genehmigungsverfahren, verwaltungstechnische Prüfungen oder Zulassungen jeglicher Art effizient und zügig abgewickelt werden. Verwaltungsbedingte Prozesse dürfen FTI-Aktivitäten nicht gefährden, sondern sollen diese, wenn möglich, unterstützen. Hier muss besonderer Bedacht auf Kommunikation und rechtzeitige Einbindung von Behörden genommen werden.

Neben den „harten Infrastrukturfaktoren“ sind die „weichen, kulturellen Faktoren“ für den Erfolg der burgenländischen FTI-Initiative von mindestens genauso großer Bedeutung:

Attraktives Lebensumfeld

Die Schaffung eines attraktiven Lebensumfelds ist ein äußerst wichtiger Faktor, um Schlüsselpersonal ins Burgenland zu bekommen und dieses im Land zu halten. FTI-Personal wechselt aufgrund des Berufes auch den Wohnort, oft mit der ganzen Familie. Jede Form der Unterstützung bei der Wohnungssuche, die Schaffung bestimmter Angebote (mehrsprachige Schulen, ganztägige Kinderbetreuung etc.) und örtliche Einbindung in das Wohnumfeld (Kultur, Sport, lokale Mobilität etc.) können wesentliche Entscheidungskriterien sein, um qualifiziertes FTI-Personal in die Region zu(rückzu)holen.

Förderung einer burgenländischen „Gründer-/innen-, Innovations- und Forschungscommunity“

FTI braucht den Austausch zwischen Gleichgesinnten und einer größeren interessierten Gemeinschaft. Dabei kommt es einerseits zur persönlichen Vernetzung von Personen und andererseits entstehen im Diskurs oftmals Problembewusstsein und Ideen für Problemlösungen, Projekte, Produkte und Geschäfte. Daher ist die Förderung einer regen Gründer-/innen-, Innovations- und Forschungscommunity von ganz besonderer Bedeutung für das Burgenland! Es ist auch darauf zu achten, entsprechend leistungsfähige Institutionen im Burgenland zu schaffen, um am kompetitiven Forschungs(-förderungs)markt eine Leitfunktion zu übernehmen und so den Zugang für KMU zu den Förderprogrammen zu ermöglichen.

FTI als sich selbst verstärkender Prozess

Alle Aktivitäten der FTI-Initiative Burgenland sollen darauf ausgerichtet sein, die eingesetzten Mittel mit möglichst großer (Hebel-)Wirkung zu verwenden. Um einen sich selbst verstärkenden Prozess zu schaffen, ist bei der Maßnahmenplanung und Durchführung auf die Vermeidung von Redundanzen zu achten. Weiters sind durch entsprechende Eigenfinanzierungsanteile von Förderwerbern/Förderwerberinnen und Folgewirkungen von Fördermitteln Multiplikatoreffekte sicherzustellen.

Aufbau von FTI-Services

Für viele burgenländische Klein- und Mittelunternehmen ist der einfache Zugang zu spezialisierten Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen eine Möglichkeit fehlende Kapazitäten und Kompetenzen auszugleichen. Durch den Aufbau und die Weiterentwicklung hochschulischer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen soll insbesondere Innovation in jenen Unternehmen gefördert werden, die zum Aufbau eigener Forschungskapazitäten zu klein sind. Dies kann in Form von Auftragsforschung oder in Form kooperativer Forschungsprojekte erfolgen.

Unterstützung durch öffentliche Nachfrageprogramme

Besonders innovative Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben mitunter Schwierigkeiten für ihre Produkte und Dienstleistungen Pilotanwendungen und Referenzkundinnen/Referenzkunden zu gewinnen. Um Innovation in der Vor- und Frühphase zu fördern, sollen öffentliche Nachfrageprogramme innovative Unternehmen und Forschungseinrichtungen unterstützen.

Grundlagenforschung und angewandte Forschung

Grundlagenforschung und angewandte Forschung bedingen einander! Aufgrund der Kleinheit des Landes und der kleinen Anzahl vorhandener Institutionen kann Grundlagenforschung nur in sehr eingeschränkten Bereichen stattfinden, ist aber für die Weiterentwicklung des Burgenlandes nicht weniger wichtig. Die angewandte Forschung definiert sich in der praktischen und wirtschaftlichen Anwendung.

Wirtschaftliche Umsetzung von Innovationen

Entsprechend den Bedürfnissen der burgenländischen Wirtschaft sollen die Ergebnisse der angewandten Forschung möglichst effizient in vermarktbare Produkte und Dienstleistungen münden.

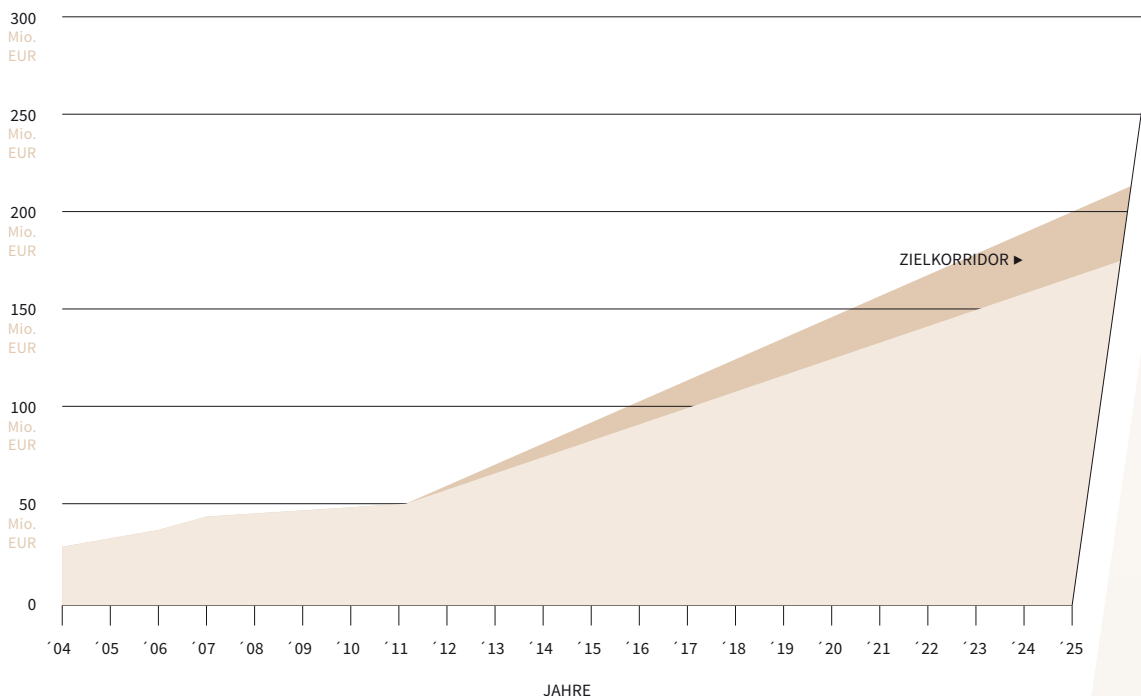
Die hier angeführten Punkte zur Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen sind sicherlich nicht erschöpfend. Jedoch sollen diese Gebiete die konkreten Maßnahmen in Kapitel 3 flankieren und wichtige periphere Aspekte behandeln.

Anhang A: Ausgabenprognose

Die Messung von F&E-Ausgaben beruht auf internationalen, weltweit gültigen Standards der OECD, die im so genannten „Frascati-Handbuch“ festgelegt worden sind. F&E im Sinne der Erhebung der F&E-Quote durch Statistik Austria schließt nicht nur den naturwissenschaftlich-technischen Bereich ein, sondern auch den sozial- und geisteswissenschaftlichen. F&E-Aufwand umfasst Personaleinsatz, laufenden Sachaufwand, Barausgaben sowie Investitionen. Der Auf- und Ausbau der FTI-Aktivitäten im Burgenland wird sich in den Forschungsausgaben und damit auch in der Forschungsquote widerspiegeln.

Um eine Abschätzung der erforderlichen F&E-Ausgaben für das Erreichen einer bestimmten Forschungsquote zu illustrieren, wurden nachfolgende Szenarien der Entwicklung der F&E-Quote erstellt. Jedoch sei angemerkt, dass es sich dabei um ein einfaches lineares Modell handelt, welches etwaige dynamische Effekte außer Acht lässt.

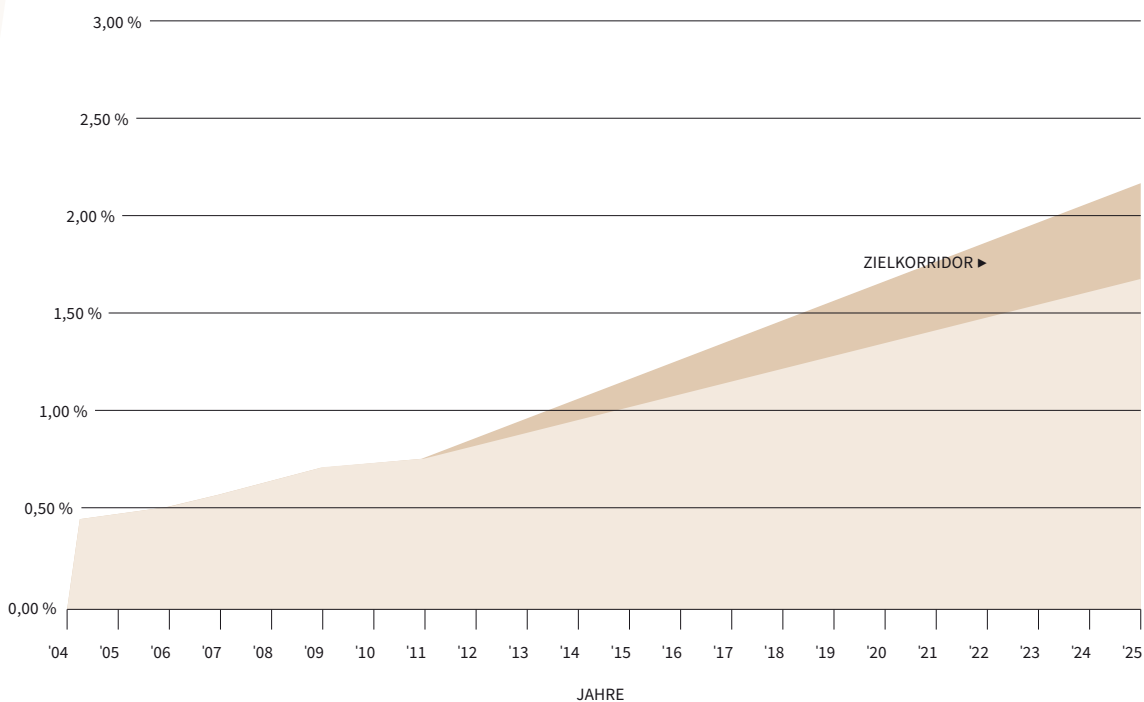
Modell der Entwicklung der F&E-Ausgaben im Burgenland in Mio. EUR



Modell der Entwicklung der F&E-Ausgaben im Burgenland

JAHR	BRP nominell in Mio. EUR	F&E-Ausgaben bisher	F&E-Quote bisher
'04	5.555	26	0,46 %
'05	5.625		
'06	5.831	30	0,52 %
'07	6.161	36	0,58 %
'08	6.306		
'09	6.330	45	0,71 %
'10	6.572		
'11	6.829	52	0,76 %
'12	7.034	ZIELKORRIDOR	ZIELKORRIDOR
'13	7.245	65-69	0,89 % - 0,95 %
'14	7.462		
'15	7.686	79-88	1,03 % - 1,14 %
'16	7.917		
'17	8.154	95-109	1,16 % - 1,33 %
'18	8.399		
'19	8.651	112-132	1,30 % - 1,53 %
'20	8.910		
'21	9.178	131-158	1,43 % - 1,72 %
'22	9.453		
'23	9.737	152-186	1,56 % - 1,91 %
'24	10.029		
'25	10.329	176-217	1,70 % - 2,10 %

Modell der Entwicklung der F&E-Quote im Burgenland



Anhang B: Prinzip der rollierenden Strategieentwicklung

Das vorliegende FTI-Strategiekonzept ist keine starre Festlegung für viele Jahre, sondern ein Ausgangspunkt für eine hoffentlich dynamische Entwicklung des Burgenlandes. Dahingehend sind eine laufende Standortüberprüfung und entsprechende Adaptierung notwendig. Es ist geplant, im Rahmen von Workshops eine jährliche Weiterentwicklung bzw. Anpassung der Strategie an die aktuellen Rahmenbedingungen vorzunehmen. Dabei erfolgt der Rückblick auf das vergangene Jahr unter den Fragestellungen:

- ▶ Was wurde umgesetzt?
- ▶ Was wurde nicht umgesetzt und warum nicht?
- ▶ Was bedeutet die jeweilige Entwicklung für das weitere Vorgehen?

Weiters sollen dabei eine jährliche Evaluierung der bestehenden Strategie und die Feinplanung zukünftiger Maßnahmenpakete erfolgen. Fragestellungen dazu sind:

- ▶ Welche neuen Rahmenbedingungen sind entstanden?
- ▶ Gibt es Bedarf zur Adaption der Strategie?
- ▶ Welche Maßnahmen müssen für die kommenden 1–2 Jahre konkret geplant werden?

Alle fünf Jahre soll im Sinne einer umfassenden Überarbeitung ein Planungshorizont von zehn Jahren bearbeitet werden.

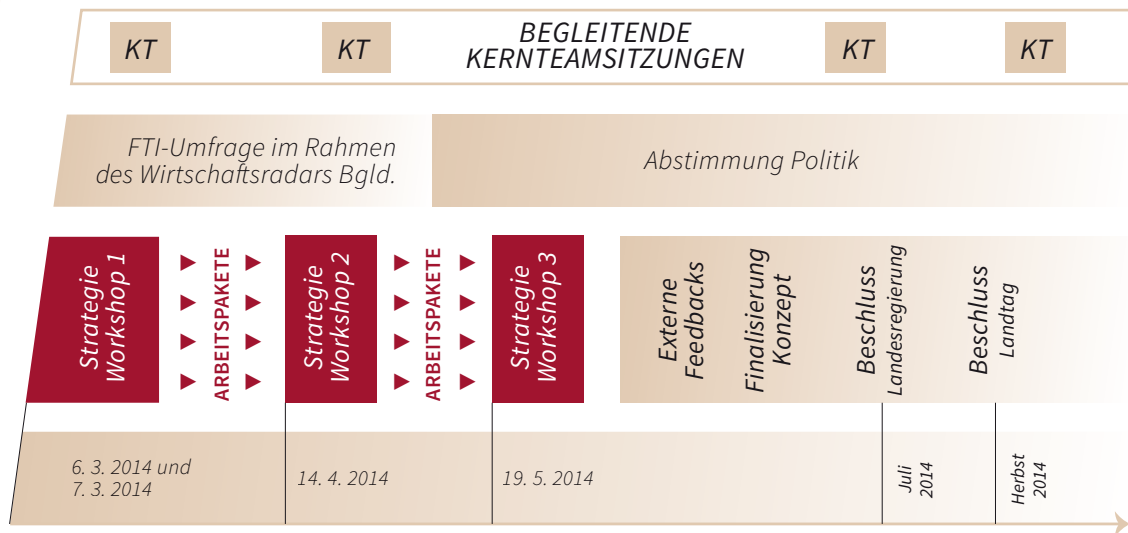
Nachfolgende Grafik veranschaulicht das Vorgehen der rollierenden Strategieplanung:



Anhang C: Vorgangsweise & Beteiligte

Der nachstehend ersichtliche FTI-Strategieprozess hat in einer kurzen und kompakten Vorgangsweise die wesentlichen FTI-Stakeholder des Burgenlandes einbezogen. In mehreren Strategieworkshops wurden die Ausgangssituation thematisiert sowie die Eckpunkte der Strategie definiert. Zwischen den Strategieworkshops konkretisierten zahlreiche Arbeitsgruppen diese strategischen Eckpunkte. Eine kleine Kerngruppe steuerte den gesamten Strategieprozess, organisierte Workshops und Arbeitsgruppentreffen, kümmerte sich um inhaltliche Vorbereitungen, Zusammenfassungen und die redaktionelle Aufarbeitung. Weiters wurde eine repräsentative FTI-Umfrage im Rahmen des Projektes Wirtschaftsradar Burgenland und ein Peer-Review externer Expertinnen/Experten durchgeführt. Darüber hinaus wurde durch mehrere Koordinationstermine und ein Symposium im Burgenländischen Landtag die inhaltliche und prozessuale Abstimmung mit der Politik, den Sozialpartnern und wesentlichen Stakeholdern auf Bundes- und Landesebene sichergestellt. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Einbindung von Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Gründerinnen und Gründern gelegt.

Nachfolgender Projektablaufplan lag dem Strategieprojekt zugrunde:



Projektkernteam

Ing. Mag. Gerald Hackl
Silvia Huber, BA
DI Dr. Walter Mayrhofer
Mirjam Reiter
DI Michael Sedlak

Trigon Entwicklungsberatung GmbH
FH Burgenland GmbH
FH Burgenland GmbH
FH Burgenland GmbH
BIC Burgenland GmbH

Projektteam

DI Johann Binder
DI Dr. Bernd Bodiselitsch
PD DI Dr. Markus Bohrer
Mag. Dr. Walter Degendorfer
Prof.(FH) Mag. Dr. Dr. Sebastian Eschenbach
Manfred Gerger, MBA

Prof.(FH) DI Dr. Gernot Hanreich
Mag. Rainer Horvath
Dr. Beate Kälz
VD Franz Kast
Mag. Claudia Kreiner-Ebinger
Mag. Georg Pehm
VD Mag. Günter Perner
Dr. Ingrid Puschautz-Meidl
Mag. Jürgen Rathmanner
Mag. Dr. Andreas Reiner
Mag. Dieter Szorger
Mag. Josef Spindler
Dr. Josef Tiefenbach
Mag. Josef Wiesler
Mag. Peter Wrann

Technologieoffensive Burgenland GmbH
Imprint Analytics GmbH
Dr. Bohrer Lasertec GmbH
Pädagogische Hochschule Burgenland
FH Burgenland GmbH
Industriellenvereinigung Burgenland /
Hella Fahrzeugteile Austria GmbH
FH Burgenland GmbH
Amt der Bgld. Landesregierung
SANOCHEMIA Pharmazeutika AG
WiBAG
Arbeiterkammer Burgenland
FH Burgenland GmbH
WiBAG
Industriellenvereinigung Burgenland
Wirtschaftskammer Burgenland
Amt der Bgld. Landesregierung
Amt der Bgld. Landesregierung
Tridonic GmbH & Co KG
Amt der Bgld. Landesregierung
FH Burgenland GmbH
Wirtschaftskammer Burgenland

Beratende Expert/innen

MMag. Dr. Gabriele Ambros
Mag. Marlies Baurecht
Jürgen Beiglböck
Prof. Dr. Andreas Eisingerich
DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA
Dr. Werner Frantsits
DI Dr. Ludovit Garzik
Prof.(FH) Mag. Dr. Erwin Gollner
Mag. (FH) Harald Horvath
Dr. Johann Jäger
Mag. Günter Jost
DI Dr. Gerhard Malainer
Univ.-Prof. Dr. Linda Pelzmann
DI Norbert Polatschek
Mag. Claudia Priber
Mag. Marion Rabelhofer
Mag. Herfried Schwarz
DI (FH) Hans Tschürtz, MMSc
Dr. Richard Zweiler

Rat für Forschung und Technologieentwicklung
Industriellenvereinigung Österreich
rmDATA
Imperial College London
Upper Austrian Research GmbH
Sanochemia Pharmazeutika AG
Rat für Forschung und Technologieentwicklung
FH Burgenland GmbH
Regionalmanagement Burgenland GmbH
Austrian Cooperative Research
Amt der Bgld. Landesregierung
Innovationsmanager i.R.
Universität Klagenfurt
BAMED Babyartikel GmbH
Amt der Bgld. Landesregierung
Forschung Burgenland GmbH
BAMED Babyartikel GmbH
FH Campus Wien
Güssing Energy Technologies



DIESES PROJEKT WIRD VOM EUROPÄISCHEN
FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VON
BUND UND LAND BURGENLAND KOFINANZIERT.